



# **ST.PETRUS** Aktuell

Ausgabe 251  
August/September 2022

---

---



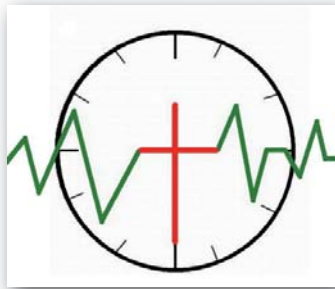
Wie oft vergessen wir, Gott zu sagen:  
Wie gut bist du!  
Wie liebe ich dich!  
Die ganze Welt offenbart deine Schönheit!

*Paulo Evaristo Kardinal Arns*

## Im/Puls der Zeit Ist er nicht schön?

Sind Sie schon einmal einem passionierten Sammler begegnet? Wahrscheinlich schon. Manche Zeitgenossinnen und Zeitgenossen schaffen es ja, hunderte oder gar tausende von Exemplaren einer Sache zusammenzutragen, seien es Briefmarken, Bierdeckel oder Nachttöpfe (ja, auch das gibt es – aber bitte nur benutzte!). Wenn man sie fragen würde, wozu sie das alles brauchen, würden die meisten vermutlich nur mit den Achseln zucken und sagen: „Brauchen tue ich die nicht, aber das gefällt mir eben. Die sind alle so schön.“ Manche Sammlerstücke sind ja auch richtig wertvoll. Oft sind das gar nicht die perfekten Teile, sondern gerade die mit kleinen Fehlern – man denke nur an die Blaue Mauritius. Vor einiger Zeit habe ich in der Sendung „Anstöße“ im SWR folgende Geschichte gehört, die gut zu dieser Sichtweise passt:

Gott sitzt wieder einmal in seinem Atelier. Mit viel Liebe zum Detail formt er einen Menschen und macht sich



Gedanken, was gerade diesen Menschen auszeichnen könnte. Gott ist ganz vertieft in seine Arbeit, da kommt ein Engel dazu. Gott sagt – mehr zu sich selbst –: „Ist er nicht wunderschön geworden?“

Für den Engel sieht der Mensch jedoch aus wie all die anderen Millionen Menschen, die Gott schon gemacht hat. Und so fragt er etwas abfällig: „Und wofür brauchst Du den?“

Und Gott sagt: „Brauchen tue ich keinen von ihnen. Aber ist er nicht schön?“

Die Vorstellung, dass ich wie ein wertvolles Sammlerstück für Gott bin, das er darüber hinaus noch liebevoll selbst gestaltet hat, ist doch wundervoll. Auch wenn er Sie und mich nicht unbedingt braucht: Jedes Teil in seiner großen Sammlung ist einzigartig, wertvoll und in seinen Augen schön. Auch, wenn es nicht ganz perfekt ist.

*Claudia Lammel*

## Glaubensvorbild des Monats

### Die heilige Monika von Tagaste (Gedenktag 27. August)

Ein großer Teil des Lebens der heiligen Monika war geprägt von der Sorge um ihren ältesten Sohn, den heiligen Augustinus. Dieser Sorge, ihres Gebetes und ihres Durchhaltevermögens, bis sie

das geliebte Kind schließlich auf dem richtigen Weg wusste, verdanken wir einen der großen Kirchenlehrer unserer Geschichte.

Geboren wurde Monika um das Jahr

332 herum in Tagaste in Numidien, dem heutigen Algerien. Ihre christlichen Eltern lebten in bescheidenem Wohlstand, doch hielten sie und ihre strenge Amme ihre Kinder zum freiwilligen Verzicht an. Mit 18 Jahren wurde Monika mit dem doppelt so alten Heiden Patricius verheiratet. Diese Ehe verlangte ihr viel ab, denn der Mann war jähzornig, betrog sie offen und erniedrigte sie, wo er konnte. Auch unter ihrer Schwiegermutter hatte Monika zu leiden, was sich erst besserte, nachdem sie ihre drei Kinder Augustinus, Navigius und Perpetua bekommen hatte.

Navigius und Perpetua nahmen später den christlichen Glauben an, doch der Ehemann und der kluge und gelehrte Sohn Augustinus verspotteten sie. Der Ehemann bekehrte sich kurz vor seinem Tod, doch bis Augustinus seine Berufung fand, musste seine Mutter viel durchmachen.

Augustinus' persönlicher und beruflicher Weg führte ihn ab dem Jahr 370 über Karthago zunächst nach Rom. In dieser Zeit führte er ein zügelloses Leben und gehörte eine Zeitlang zu den Anhängern des Manichäismus. Im Jahr 384 erhielt er schließlich eine Stelle als Rhetorikprofessor in Mailand. Dorthin folgte ihm Monika 385, weiterhin bemüht, ihren Sohn auf den rechten Weg zu bringen. In Mailand kam Augustinus mit dem wortgewaltigen Bischof Ambrosius in

Kontakt. Auf dessen Einfluss hin änderte er schließlich sein Leben komplett und ließ sich zur großen Freude seiner Mutter im Jahr 387, zusammen mit seinem Sohn Adeodatus, von Ambrosius taufen. Damit erfüllte sich das Wort, das Ambrosius einst zu Monika gesagt hatte: „Ein Sohn so vieler Tränen kann nicht verlorengehen“. Monika war es jedoch nicht mehr vergönnt, mitzuerleben, dass ihr Sohn ein ganz Großer der Kirchengeschichte wurde. Auf der Heimreise von Italien nach Afrika verstarb sie im Oktober 387 und wurde beim Grab der

Heiligen Aurea von Ostia beigesetzt. Im 15. Jahrhundert überführte man ihre Gebeine in die Kirche Sant'Agostino in Campo Marzio nach Rom.

Die heilige Monika ist die Schutzheilige der Mütter und christlichen Müttervereine. In der christlichen Kunst wird sie oft mit dem Krug als Attribut dargestellt. Er soll die Tränen versinnbildlichen, die sie weinte, bis ihr Sohn sich zum Christentum bekehrte. Früher war ihr Gedenktag der 4. Mai. Im Jahr 1969 wurde er je-

doch in der katholischen Kirche auf den 27. August verlegt – einen Tag vor den Gedenktag ihres Sohnes Augustinus.

*Claudia Lammel (nach: Die Heiligen im Jahreslauf, Weltbild Verlag 1990, Helden und Heilige und Wikipedia)*



*Der heilige Augustinus und seine Mutter Monika.*

*Gemälde von Ary Scheffer (1795 – 1858)*

## Unsere neue Gemeindeferentin stellt sich vor

Liebe Gemeinde,

ab September werde ich zu Ihnen als neue Gemeindeferentin in die Seelsorgeeinheit kommen und ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich kurz vorzustellen:

Ich heiße Sabine Riske, bin 45 Jahre alt und komme gebürtig aus Sindelfingen.

Im letzten Schuljahr habe ich ein Sabbatjahr genommen und bin ein wenig herumgereist – aufgrund von Corona nicht ganz wie geplant, dennoch habe ich diese Auszeit sehr genossen. Davor war ich knapp 10 Jahre in der Seelsorgeeinheit Gäu (Herrenberg und Umgebung) tätig. Ihre Region ist mir nicht ganz unbekannt, denn ich habe mein Jahrespraktikum in Freiberg am Neckar verbracht.



*Unsere neue Gemeindeferentin  
Sabine Riske*

Jetzt freue ich mich, mich gemeinsam mit Ihnen für die „Sache Jesu“ einzusetzen und bin auf viele Begegnungen und Gespräche gespannt.

Mein Büro ist im Pfarrbüro in Tamm – die Tür steht Ihnen offen!

Bis zu einem ersten Kennenlernen grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen einen schönen und erholsamen Sommer.

Ihre



Die feierliche Einführung von Frau Riske als Gemeindeferentin findet am Sonntag, den 18. September um 10.15 Uhr im Gottesdienst statt. Sie sind herzlich dazu eingeladen!

**Das machen wir gemeinsam!**

**Herbstsammlung der Caritas vom 25. September bis 2. Oktober 2022**

„Das machen wir gemeinsam!“ – so lautet auch das Motto der diesjährigen Kampagne des Deutschen Caritasverbandes. Viele weitere Schlagworte kommen auch in unserer Diözese hinzu: „Gegen die Spaltung der Gesellschaft“, „Menschen machen sich für Menschen stark“, „Dringend gesucht: Nothelfer“. Aber all das sind Worte, die auf etwas hinweisen und zugleich deutlich machen: Es braucht mehr als Worte.

Deshalb findet zweimal jährlich die Caritassammlung in den katholischen Gemeinden statt. Spenden werden erbeten, um Not in unserer Region lindern zu können. Ein Teil (50 Prozent) verbleibt in unserer Kirchengemeinde, um unbürokratisch und niederschwellig Menschen vor Ort helfen zu können. Ein weiterer Teil (50 Prozent) erhält der Regionalverband der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz. Er finanziert damit unter anderem die Beratungsdienste.

Caritas heißt übersetzt Nächstenliebe. Insofern ist Caritas mehr als eine Organisation. Sie ist eine Grundhaltung gegenüber Menschen, besonders gegenüber Menschen in Not.

Wir alle können in unserer unmittel-

baren Umgebung, in der Nachbarschaft einen kleinen Beitrag leisten und uns für ein gerechtes Mitei-

nander einsetzen. Jedes Engagement ist wichtig, damit möglichst alle Menschen gute Chancen für ein gelingendes Leben bekommen. Wenn wir alle unseren Teil einbringen, wird es möglich, dass ein Leben auch in Zeiten von Pandemie und Krisen für alle Menschen lebenswert bleibt oder wird.

Wir bitten Sie, machen Sie mit in den sozialen und karitativen Projekten und Diensten unserer Kirchengemeinde und/oder Stadt. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie Not in unserer Stadt, in unseren Schulen und in unseren Kindergärten erkennen. Gemeinsam können wir die Not vielleicht lindern, für soziale Gerechtigkeit eintreten und damit ein Zeichen christlicher Nächstenliebe setzen.

Unterstützen Sie die soziale Arbeit unserer Kirchengemeinde und der Caritas in der Region mit Ihrer Spende.

Herzlichen Dank dafür!

*Caritas-Ausschuss der  
Kirchengemeinde St. Petrus, Tamm*



Sie können im Caritasgottesdienst am 2. Oktober spenden oder unter dem Stichwort „Caritas-Herbstaktion“ auf das Konto der Kirchengemeinde St. Petrus Tamm, IBAN: DE27604914300380298023

## **Candle-Light-Dinner – Zu Gast bei Papst Franziskus**

Seit seinem Amtsantritt steht „Nahrung und Gemeinsinn“ als ein immer wiederkehrendes Thema auf Franziskus' Agenda. Der Papst ist bekannt dafür, dass er gerne gut isst. Vor allem die italienische Küche hat es ihm angetan, aber natürlich liebt er auch Speisen aus seiner argentinischen Heimat. An diesem Abend wollen wir einige der Lieblingsgerichte unseres Papstes kochen und genießen.

<b>Termin:</b>	Freitag, den 23. September 2022
<b>Zeit:</b>	ab 18.30 Uhr
<b>Ort:</b>	Maria Trost – ÖGZ
<b>Kosten:</b>	Die Lebensmittelkosten werden umgelegt
<b>Teilnehmerzahl:</b>	max. 16 Personen



Wer möchte, kann sein Lieblingsmesser und einen Behälter für Essensreste mitbringen!

Anmeldung bis spätestens 15. September mit dem Anmeldezettel, der ausliegt, im Katholischen Pfarramt, Mörikestr. 14, per Telefon 07141 601611 oder per E-Mail unter [stpetrus.tamm@drs.de](mailto:stpetrus.tamm@drs.de)  
*Das MachMit-Team für Erwachsene*

## **Herzlichen Glückwunsch zu 10 Jahren Ökumenischer Nachbarschaftshilfe**

Seit 35 Jahren gibt es die Nachbarschaftshilfe in Tamm - bis Mitte 2012 jeweils als evangelische und katholische Einrichtung. Im Jahr 2012 wurde aus beiden Einrichtungen die Ökumenische Nachbarschaftshilfe. Dieses 10-jährige Jubiläum wurde im Rahmen des ökumenischen Gottesdienstes zum Fleckenfest am 17. Juli gefeiert. Alles Gute weiterhin auf eurem gemeinsamen Weg im Dienste der Menschen in Tamm!

*Maria Bartik-Nitsche*



## Rückblick KGR-Klausurnachmittag

Ende Juni traf sich der Kirchengemeinderat zu einem Klausurnachmittag im Gemeindeheim St. Petrus. Es war ein wunderschöner Sommertag und so wurde die Sitzung kurzerhand in den Hof verlegt. Zu Beginn stand die Frage: Wie sieht unsere aktuelle Situation aus? Die Hälfte der Amtszeit ist ja schon vorbei! Die bisherige Wahlperiode war jedoch sehr stark durch Corona geprägt. Wie arbeiten wir aktuell im KGR zusammen? Wir sammelten Ideen und Anregungen. Nach einer kurzen Pause mit gekühltem Erdbeerkuchen und heißem Kaffee ging unser Blick in die Zukunft. Was wollen wir in den nächsten 2 ½ Jahren noch angehen und erreichen? Was lassen wir sein? Wo sehen wir Entwicklungsbedarf? Was ist gelungen? Die Symbole „Stopp“, „Treppenstufen“ und „Schatzkiste“ unterstützten bei der Zuordnung der einzelnen Punkte. Nach Vorstellung der Sammlung dann die Frage: Was wollen wir konkret noch angehen? Aufgeteilt in Gruppen wurde u. a. über folgende Schwerpunkte nachgedacht: Spiritualität/besondere Gottesdienste, Förderung des Teamgeists und Kirchencafé wieder aktivieren. Vielen Dank an alle KGR-Mitglieder. Herzlichen Dank an Pastoralreferentin Frau Dörner, die den Klausurtag vorbereitet und uns durch den Nachmittag begleitet hat. Zum Abschluss trafen wir uns, nach Ende der Veranstaltung, noch in einem Biergarten zu einem leckeren Abendessen.

*Maria Bartik-Nitsche*



*Ideensammlung im Kirchhof*

*Urlaub beginnt dann, wenn der Fuß im Meer  
und das Herz im Himmel baumelt.*

*Ruth W. Lingenfelder*

*Wir wünschen Ihnen eine gesegnete  
Urlaubs- und Ferienzeit!*



## Minis auf dem Katholikentag

Die Ministrantinnen und Ministranten aus der Seelsorgeeinheit haben unter Leitung von Miriam Kratschmar am diesjährigen Katholikentag in Stuttgart teilgenommen. Im Vorbereitungsteam entwarf Vera Bertsch als Erkennungsmerkmal für den Ausflug ein Logo für Buttons. Außerdem hat sie die Einladungen gestaltet. Selina Weiß und Svenja Schenk übernahmen den Einkauf sowie den Aufbau des Vortreffens zusammen mit Emilia König und Anemie Groß.

Zur Vorbereitung und zum Kennenlernen fand am Freitag, den 20. Mai ein Vortreffen im Kirchgarten in Markgröningen statt. Zwei Stunden lang wurde gegessen, gespielt, wurden Cocktails gemixt, Bänder und Freundschaften geknüpft.

Die Zeit verging wie im Flug und als die ersten um 18 Uhr abgeholt wurden, war die Vorfreude auf den Ausflug in der nächsten Woche groß.

Am Ausflugstag begleiteten Miriam Kratschmar und ein Team aus ehemaligen Minis die 26 Ministrantinnen und Ministranten aus der Seelsorgeeinheit. Ramona Clauß (Asperg), Selina Weiß (Markgröningen) und Simona Weber (Remseck) waren eine tolle Bereicherung an diesem Tag!

Gemeinsamer Treffpunkt war der Bahnhof in Asperg. Die selbstgestalteten Schärpen wurden umgehängt, Eintrittskarten verteilt und letzte Zettel eingesammelt. Dann ging es los.

Erste Station in Stuttgart war um 11.15 Uhr eine Vorführung am Schillerplatz von Ludger Hoffkamp alias Kampino, die die Kids so in ihren Bann zog, dass die meisten Kleingruppen erst nach dem Ende der Vorstellung ihrer Wege gingen. Zum gemeinsamen Mittagessen traf sich die Großgruppe im Stadtgarten vor dem Zelt der Salesianer Don Boscos. Singend, lachend und übersprudelnd trafen die Jugendlichen wieder aufeinander, erzählten beim gemeinsamen Vesper von ihren Erlebnissen und tauschten sich aus. Nach einer kurzen Verschnaufpause war ein Highlight das Bubble Soccer. Sämtliche Kids und Jugendliche steckten mindestens einmal in einem der aufblasbaren, durchsichtigen Bälle, um nur einen Moment später über die Wiese zu kugeln und sich gegenseitig umzukegeln.

Am Nachmittag gingen die Kleingruppen wieder los, um an geplanten Aktivitäten und verschiedenen Spiel- und Bastelangeboten teilnehmen zu können. Gegen 18 Uhr traf sich die Gruppe dann wieder am Schlossplatz. Sehr erfüllt, mit müden Füßen, aber immer noch lachend und singend trat die Gruppe den Rückweg mit der S-Bahn an.

Vielen Dank an alle, die dabei waren und

mitgeholfen haben - es war ein großartiges Erlebnis!

Miriam Kratschmar



*Strahlender Sonnenschein –  
strahlende Gesichter: die Minis  
unserer Seelsorgeeinheit beim  
Katholikentag in Stuttgart*



## „Sommerfeschk“ der Minis der Seelsorgeeinheit

Am Samstag, den 9. Juli fand unser „Sommerfeschk Minis SE“ statt. Die Vorfreude war groß, endlich alle wiederzusehen.

Im Vorbereitungsteam trafen sich Svenja Schenk, Selina Weiß, Nico Hertfelder, Rebecca Dopfer und Johanna Becker unter der Leitung von Miriam Kratschmar. Das Team plante mehrere Spielstationen wie Dosenwerfen, Dart mit Luftballons, Kinderschminken, und als besondere Höhepunkte sollte

es ein Bubble Soccer geben sowie das Juggerspiel (eine Kombination aus Mannschafts- und Einzelsport).

Für das leibliche Wohl waren neben Hotdogs verschiedene Snacks und ausreichend Getränke eingeplant.

In der Woche vor dem „Sommerfeschk“ füllte sich der Jugendraum – in Markgröningen liebevoll „das Zwie“ (Kurzform für „Zwielicht“) genannt – mit den Materialien. Das Bubble Soccer wurde aus Wernau ausgeliehen, das Juggerspiel aus Ludwigsburg. Einkäufe und Deko wurden zwischengelagert.

Unter besten Wetterbedingungen trafen sich am Samstag die älteren Minis

zum Aufbau und ab 15 Uhr nahm das „Feschk“ seinen Lauf.

Rund 40 Kinder und Jugendliche haben mit großer Freude bei Musik und Leckereien gespielt, getobt und gefeiert.

Besonders spaßig waren die Bubbles, denn sie wurden nicht nur zum Spielen, sondern auch gerne zum Chillen genutzt.

Beim Juggen wurde in zwei Mannschaften mit selbst gebastelten Pompfen („Waffen“) um den Jugg (Ball) gerungen und versucht,

ihn ins eigene Ziel zu bringen. Das Regelwerk ist komplex, ein Trommelschlag gibt den Takt an. Die Teams haben nach und nach ihre taktischen Spielzüge verbessert und sind zur Höchstform aufgelaufen.

Es gab dieses Mal ein offenes Ende. Gegen 21 Uhr war der Abbau mit gemeinsamer Anstrengung und tatkräftiger Unterstützung aus allen Gemeinden geschafft. Anschließend gab es noch einen Absacker im „Zwie“.

Vielen Dank an alle, die dabei waren. Es war ein großartiger Tag mit euch!!

*Miriam Kratschmar*



*Sooo viele Minis gibt es in unserer Seelsorgeeinheit!*

## Unser Sommerpreisrätsel 2022 – recycled

Seit der ersten Ausgabe dieses Blättchens im Jahr 2002 gibt es jedes Jahr ein Sommerpreisrätsel. Dieses hier war eines der Ersten, weshalb wir es an dieser Stelle nochmal veröffentlichen. Falls Sie sich noch an die Lösungen erinnern können - gut für Sie!

**1. Wo wurde Jesus laut Überlieferung der Evangelisten Matthäus und Lukas geboren?**

- A) Jerusalem
- B) Nazareth
- C) Bethlehem
- D) Galiläa

**2. Wie heißt Paulus in der Apostelgeschichte mit seinem hebräischen Namen?**

- A) Petrus
- B) Saulus
- C) Simon
- D) Thomas

**3. Wer war der erste König Israels?**

- A) David
- B) Salomo
- C) Samuel
- D) Saul

**4. Welchen Vogel ließ Noah nach der Sintflut als Ersten die Lage erkunden?**

- A) Rabe
- B) Taube
- C) Adler
- D) Möwe

**5. Wie heißt der Engel, der Maria die Geburt Jesu verkündigte?**

- A) Gabriel
- B) Raphael
- C) Michael
- D) Uriel

**6. Welches Musikinstrument kommt nicht in der Bibel vor?**

- A) Harfe
- B) Zither
- C) Posaune
- D) Orgel

**7. Welches Lasttier war in biblischer Zeit bei den Juden am bedeutendsten?**

- A) Esel
- B) Kamel
- C) Pferd
- D) Ochse

**8. Was versteht man unter dem Begriff `Tohuwabohu` aus der hebräischen Bibel?**

- A) Urzustand der Welt vor Beginn der Schöpfung
- B) Die Mächte der Finsternis und des Todes
- C) Die Sintflut
- D) Schlachtruf im Kampf gegen die Feinde Israels

9. Welche Waschung vollzieht Jesus als Zeichen der Verbundenheit mit seinen Jüngern?

- A) Kopfwaschung
- B) Handwaschung
- C) Oberkörperwaschung
- D) Fußwaschung

10. Mit welchem Titel wird Jesus in den Evangelien unter anderem bezeichnet?

- A) Sohn Davids
- B) Sohn Judas
- C) Sohn Adams
- D) Sohn Jakobs

Den Gewinnern winkt wie seit der ersten Ausgabe ein Eisgutschein. Bitte die Antworten mit Namen und Adresse versehen und bis zum 9. September 2022 entweder per E-Mail an [redaktion@st-petrus-tamm.de](mailto:redaktion@st-petrus-tamm.de) senden oder im Pfarrbüro in der Mörikestraße 14 abgeben. Jury ist das Redaktionsteam. Und nun viel Erfolg!

### Ein Roggenhalm

Ein Millionär, der meinte, für Geld sei alles möglich, ließ einen der fähigsten Architekten kommen.

„Sie müssen mir einen Turm bauen, der soll einen Durchmesser von 4 m haben.“ Verbindlich nickte der andere. „In diesem Turm müssen Treppen und Gänge eingebaut werden, ferner Wasserleitungen und Materialaufzüge. Die Wände dürfen nur einen halben Meter dick sein, und die ganze Höhe des Turmes muss 1 500 m betragen. Und der Turm muss sich nach allen Seiten biegen können.“

Damit nicht genug, beendete der Auftraggeber seine Rede: „Es soll auf diesem Turm eine regelrechte chemische Fabrik gebaut werden ...“ Die letzten Worte hörte der andere schon nicht mehr. Er war aufgesprungen und zur Tür hinausgerannt.

Das ist natürlich nur eine erfundene Geschichte. Es gibt aber einen „Turm“, dessen Höhe tatsächlich 400-mal größer ist als sein Durchmesser! Es ist der Roggenhalm. Die Wand eines Halmes ist einen halben Millimeter dick, der Durchmesser beträgt 4 mm, seine Höhe 1,5 Meter. In den Halmrinnen befinden sich Treppen und Gänge. Aufzüge für Nährmittel und Leitungen für das Wasser sind vorhanden. Oben auf dem Halm, in der Ähre, steht auch die chemische Fabrik, in der das Mehl für das Brot der Menschen hergestellt und aufgespeichert wird.

So künden Milliarden von Ähren von der Größe und Güte Gottes!

*(Aus Zeitschrift „Entscheidung“ Nr. 76, Ausgabe 07/08, 1976)*

## Perspektiven wechseln

### Eine Predigt von Pater Ralf Klein SJ

Wie schwer fällt es uns, Perspektiven zu wechseln, vor allem, wenn sie unbequem für uns sind und uns zwingen, unsere Komfortzone zu verlassen. Wie schwer fällt es uns erst recht als Organisation, als unsere Gemeinde, als unsere Kirche. Dann ist die Komfortzone ganz schnell mit Macht und Einfluss verknüpft und noch viel schwieriger zu verlassen.

Als ich den Film „Wie Gott uns schuf“ sah (bis 24.01.2023 noch in der ARD-Mediathek abrufbar), war ich beeindruckt von dem Mut der Beteiligten, sich in unserer Kirche zu outen und gleichzeitig beschämt von dem Leid, das unsere allgemeine Sicht den Betroffenen an tiefem Leid zufügt. Ralf Klein, Jesuit und Superior der Kommunität in St. Blasien, ist einer der Betroffenen, der uns in einer Predigt dazu ermuntert, unsere Perspektive zu hinterfragen. Hier sein Text:

Vor sechs Jahren hatte ich in Sendling eine Begegnung, an die ich seither immer denken muss, wenn ich die Geschichte von Jesus und Zachäus höre. Der Pfarrer der benachbarten Kirche hatte mich gebeten, ihn am zweiten Wochenende im November bei den Gottesdiensten zu vertreten. Das war in diesem Jahr der Weihetag der Lateranbasilika. Bei der Suche nach einem Thema für die Predigt las ich die Schlussansprache von Papst Franziskus an die außerordentliche Bischofssynode, die kurz vorher geendet und sich dem Thema Ehe und Familie gewidmet hatte. An einer Stelle ging der Papst darauf ein, dass es bei der Synode zum Teil sehr heftige Diskussionen gegeben hatte, um dann dies sinngemäß so zu kommentieren: „Bei diesem Thema muss das auch sein. Ehrlich gesagt hätte ich mir Sorgen gemacht, wenn es diese leidenschaftlichen Debatten nicht gegeben hätte.“ Ich musste lachen und hatte mein Thema gefunden: „Konflikte in der Kirche.“

Der Weihetag der Lateranbasilika wird am 9. November gefeiert wird. Da sich

in diesem Jahr der Fall der Mauer zum 25. Mal jährte, fügte ich bei den Fürbitten eine Ergänzung ein, in der ich für dieses Ereignis dankte und für die Einheit unseres Landes betete. Bei der Frühmesse am Sonntag gab es dann eine Panne. Der Küster hatte das falsche Lektionar rausgelegt, was ich aber erst feststellte, als ich das Buch aufschlug, um das Evangelium vorzulesen. Es war die Geschichte der Begegnung von Jesus und Zachäus. Weil ich aber in der Predigt nicht auf einen konkreten Text einging, entschied ich, einfach diesen Abschnitt vorzulesen. Nach der Messe wartete ein Mann Mitte dreißig vor der Sakristei auf mich und bat mich um ein Gespräch, das wir eine Woche später führten. Der lange Anlauf, den er dann nahm, zeigte mir, dass er für dieses Gespräch allen Mut zusammengetragen hatte. Zum einen hatte ihn die Predigt angeregt, zum anderen war er als Mensch, der Ende der siebziger Jahre in Sachsen geboren worden war und dort auch bis zu seinem Studium gelebt hatte, für die Fürbitte zum Mauerfall einfach dankbar. Am meisten aber hatte ihn

das Evangelium motiviert, das Gespräch zu suchen. „Das ist meine Lieblingsgeschichte“, sagte er mir. Ausgerechnet diese Panne, von der er nichts wissen konnte, hatte ihn am meisten motiviert. Dann erzählte er mir seine Lebenssituation: Lehrer für Englisch und Politik an einem Münchner Gymnasium, homosexuell, seit ein paar Jahren mit einem Mann verpartnert, in der Schwulenbewegung aktiv. „Warum kann die Kirche uns Schwule und Lesben nicht so akzeptieren, wie wir sind?“ fragte er mich. „Warum sagt sie zum Thema Gender immer so grässliche Sachen?“ Am meisten beeindruckte mich aber folgende Aussage: „Ich habe immer wieder mein Coming-Out in zwei gegensätzliche Richtungen. In der Kirche muss ich mich als Schwuler outen und rechtfertigen, in der Schwulengruppe und der Schule dagegen als Katholik.“ „Wow“, dachte ich, „da ist jemand bereit, sich im weltlichen Bereich als Katholik zu outen oder – um unsere Wortwahl zu benutzen – als Katholik zu bekennen, und wir als Kirche geben das Signal: So, wie du bist, wollen wir dich nicht.“

Es sind zwei Dinge, weshalb die Geschichte dieser Begegnung in Sendling für mich kostbar ist. Einmal musste einiges zusammenkommen – die Wahl des Predigtthemas, die Fürbitte zum Mauerfall, aber vor allem die Panne des falschen Lektionars – bis er sich ein Herz fassen konnte, mich um das Gespräch zu bitten. Einen weiteren Ermutigungsfaktor hat er später noch erwähnt. Als er die gemeinsame Wohnung verließ, wünschte ihm sein Partner, der selbst aus einer SED-Familie stammend überzeugter

Atheist ist, ihm ganz ehrlich einen schönen Gottesdienst. In all dem, was da scheinbar zufällig zusammenkam, kann man auch das Wirken Gottes, seine Fügungen erkennen. Diese Begegnung hat mich ermutigt, in meinem Leben stärker nach solchen Fügungen Ausschau zu halten, und ich kann euch sagen: Wenn man das tut, dann wird man reich beschenkt.

Auf den zweiten Aspekt stieß ich, als ich zwei Jahre später den Kommentar von Brendan Byrne zu dieser Stelle übersetzte.<sup>1</sup> Neu war mir, dass die Exegeten darüber streiten, wie ein bestimmter Vers dieser Geschichte zu verstehen ist. Es geht um die Aussage des Zachäus, die in der alten Einheitsübersetzung so wiedergegeben wurde: „Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.“ Zachäus formuliert also eine Absicht, auf die ihn Jesu großzügiges Verhalten ihm gegenüber gebracht hat. Diese Übersetzung entspricht der traditionellen Auslegung dieser Geschichte, wonach das Verhalten Jesu den Sünder Zachäus zur Umkehr bewegt hat.

Nun gibt es bei der alten Übersetzung das Problem, dass im Griechischen an dieser Stelle das Verb „wollen“ gar nicht vorkommt. Stattdessen heißt es einfach *didōmi* – „ich gebe“. Damit wird die traditionelle Auslegung nicht falsch, denn das Präsens kann auch für die unmittelbar bevorstehende Zukunft verwendet werden, also: „Von jetzt an gebe ich ...“. Es handelt sich aber eben nur um eine

<sup>1</sup> Brendan Byrne SJ, Die Gastfreundschaft Gottes, Matthias Grünewald 2021, S. 265

Auslegungsmöglichkeit, neben der es auch eine andere gibt.

Wenn Zachäus – so die neue Einheitsübersetzung – sagt „Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen ...“, dann kann man das auch als Beschreibung seines bisherigen Verhaltens verstehen. Er tut dies schon, und zwar seit geraumer Zeit. In der Übersetzung von Klaus Berger und seiner Ehefrau Christiane Nord lesen wir deswegen: „Die Hälfte von dem, was ich verdiene, gebe ich immer den Armen, und wenn ich jemanden übervorteilt habe, gebe ich es ihm vierfach zurück.“ Wenn man die Aussage des Zachäus so auslegt, dann erkennt Jesus ihn in seinem Verhalten als Gerechten an und setzt ihn in sein Recht ein, das ihm die anderen verweigern. Ich möchte nicht die Entscheidung treffen, welche der beiden Auslegungen richtig ist, euch aber einladen, diese Geschichte einmal aus dieser zweiten Perspektive zu betrachten. Danach ist Zachäus ein gerechter Mann. Doch bekommt er das Etikett „Sünder“ angeheftet, weil er einem Beruf nachgeht, den die anderen als anrüchig betrachten. Das reicht, um ihn als Menschen abzuurteilen, während das, was er tatsächlich tut, für die Aburteilenden keine Rolle spielt. Und dann muss ihm ausgerechnet auch noch diese Horde der Selbstgerechten den Blick auf Jesus versperren, während seine Sehnsucht, ihn zu sehen, so groß ist, dass er jede Eitelkeit überwindet und auf den Baum steigt. Es war wahrscheinlich kein erhabener Anblick, wie er sich

da hochhangelte, und Spott dürfte ihm gewiss gewesen sein. Doch größer war seine Sehnsucht, Jesus zu sehen.

„In der Kirche muss ich mich als Schwuler outen und rechtfertigen, in der Schwulengruppe und der Schule dagegen als Katholik.“ Diese Worte von Lukas – so heißt der Mann, der mich in Sendling ansprach – hallen bei mir nach, wenn ich heute die Geschichte der Begegnung zwischen Jesus und Zachäus lese. Und ich sehe in den Bäumen vor unseren Kirchen die vielen Menschen, die darauf gestiegen sind, weil sie anders Jesus nicht sehen können: die Homosexuellen, die wiederverheirateten Geschiedenen und noch viele andere – Menschen, die hoffen, die Worte zu hören „Komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben“ und „Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mensch ein Sohn, eine Tochter Abrahams ist.“

Als Jesuiten sind wir nicht nur gerufen, die Zeichen von Gottes Wirken – seine Fügungen – in unserem Alltag zu suchen und anderen zu helfen, gleiches zu tun, sondern auch an die Ränder zu gehen, um die Frohe Botschaft von der großzügigen Gastfreundschaft Gottes allen Menschen zu bringen. Wie gesagt: Manchmal verlaufen diese Ränder auf den Bäumen vor unseren Kirchen. Seien wir dann gute Botschafter seiner großzügigen Gastfreundschaft.

Ich bin überzeugt, dass Gott uns Menschen in ihrer Vielfalt liebt und unseren Glaubensgemeinschaften mehr Mut zu Weiterentwicklungen machen will.

*Rudolf Klinkhammer*

# 5 Fragen an...

## ... Timo Pavone

Timo Pavone hat für diese Ausgabe die 5 Fragen beantwortet. Er war einige Jahre Mitglied im Kirchengemeinderat. Als passionierter Hobbyfotograf fotografiert er seit vielen Jahren bis heute die Titelbilder für unsere Oster- und Weihnachtsbriefe ab.

### Was macht dich glücklich?

“Die Dankbarkeit ist das Geheimnis des Glücks“

Die Schönheiten, die Gott auf dieser Welt geschaffen hat, machen mich glücklich. Dazu gehören alle Menschen um mich herum, meine Familie und Freunde.

Dies ist ein Geschenk von Gott, damit seine Geschöpfe ihn kennenlernen.

Ein Leben voller Überraschungen und immer auf der Suche nach neuen Schönheiten, verbunden auch mit schwieriger und glücklicher Zeit.

Danke Jesus, dass du mich nie allein gelassen hast.

Durch die Dankbarkeit entsteht auch die Zufriedenheit und Freude am geistlichen Leben.

### Kannst du ein Lied, ein Gebet oder einen Text nennen, der dir wichtig ist?

Andrea Bocelli ist mein Lieblingssänger, mit Sarah Brightman: Con Te Partirò / Hallelujah; das Gebet: O Heiliger Geist, du Liebe des Vaters und des Sohnes

### Gibt es eine Geschichte in der Bibel, die du gern miterlebt hättest?

Christus, der das Kreuz auf dem Weg zu seiner Kreuzigung trägt auf der Via Dolorosa; Simon von Cyrene, der das Kreuz trägt.

Hier wäre die Liebe einzusetzen, was uns auch im Leben hilft, unser Kreuz auf verschiedene Art und Weise zu tragen.

### Welchen Traum wolltest du dir schon immer mal erfüllen?

Eine Zusammenfassung “Rückblick und einen Blick des Lebens“, um den roten Faden zur Selbstreflexion zu erstellen.

Dabei geht es um Beobachtungen der Schönheit in der Natur und viele interessante Menschen, die mich begleitet

haben mit Spiritualität und Liebe.

### Welcher Lieblingspeise kannst du nicht widerstehen?

Äpfel und Brot

Mein Lieblingsessen ist Kartoffeln aus dem Backofen mit Lammfleisch und Fischgerichte



## Besondere Kollekten der vergangenen Wochen



Das Ergebnis der letzten Kollekten betrug:

16.06.	Betriebsseelsorge Stuttgart	216,69 €
26.06.	Peterspfennig	123,-- €

## Ein Gruß von Pfarrer Herrmann

Unsere Kirchengemeinde hat die Kollekte für die Betriebsseelsorge an Fronleichnam auf 500 € aufgestockt. Pfarrer Herrmann bedankt sich herzlich für die Unterstützung der Betriebsseelsorge und grüßt die ganze Gemeinde. Er war in den letzten Jahren gerne bei uns. Im kommenden Jahr wird er Deutschland für eine Weile verlassen und nach Südamerika gehen.

## Einladung zum ökumenischen Chorprojekt

### Proben für das ökumenische Adventskonzert am 26. November starten

Am Samstag, den 26. November findet um 17.00 Uhr endlich wieder eine ökumenische Adventsmusik in St. Petrus statt. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von David Willcocks und Wolfgang Lüderitz. Alle interessierten Sängerinnen und Sänger sind herzlich zum Mitmachen eingeladen. Hier der Probenplan:

**Samstag, 17.09.**, 14 bis 16.30 Uhr: Auftaktprobe mit Notenausgabe, ÖGZ

**Mittwoch, 28.09., 05.10., 12.10., 19.10. 26.10.**, 19.30 bis 21.00 Uhr Probe im ÖGZ

**Donnerstag, 22.09., 29.09., 27.10., 10.11., 17.11.**, 19.30 bis 21.00 Uhr Probe im Gemeindeheim St. Petrus

**Donnerstag, 24.11.**, 19.30 Uhr Hauptprobe in St. Petrus

**Samstag, 26.11.**, 17.00 Uhr Konzertaufführung. Die Einsingzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Bei Fragen oder Interesse wenden Sie sich bitte an Kantorin Margit Friedle, Tel. 07141 601228 (Evangelisches Gemeindebüro), E-Mail: [margit.friedle@kirchengemeinde-tamm.de](mailto:margit.friedle@kirchengemeinde-tamm.de) oder an Chorleiterin Renate Holzknacht-Schill, Tel. 07141 250076, Mobil: 0178 8382233, E-Mail: [rhschill@gmail.com](mailto:rhschill@gmail.com)  
Wir freuen uns auf viele Sängerinnen und Sänger!





**Termine im August und September 2022 (Stand: 18.07.2022)**

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Fr 05.08.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 06.08.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
<b>So 07.08.</b>	<b>09.00</b>	<b>Eucharistiefeier</b>	<b>Maria Trost</b>
Do 11.08.	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus
Fr 12.08.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 13.08.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
<b>So 14.08.</b>	<b>09.00</b>	<b>Eucharistiefeier mit Kräuterweihe</b>	<b>Maria Trost</b>
Fr 19.08.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 20.08.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
<b>So 21.08.</b>	<b>09.00</b>	<b>Eucharistiefeier</b>	<b>Maria Trost</b>
Do 25.08.	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus
Fr 26.08.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 27.08.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
<b>So 28.08.</b>	<b>09.00</b>	<b>Eucharistiefeier</b>	<b>Maria Trost</b>

**Hinweis:**

Im August findet der Turnuswechsel bei den Gottesdienstzeiten in der Seelsorgeeinheit statt. Daher beginnen in Tamm die Sonntagsgottesdienste auch im August bereits um 9.00 Uhr.

Da sich die Bauarbeiten in St. Petrus leider noch verzögern, finden die Gottesdienste im August außerdem noch in Maria Trost statt.

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
<b>September</b>	<b>2022</b>		
Fr 02.09.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 03.09.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	
<b>So 04.09.</b>	<b>10.15</b>	<b>Eucharistiefeier</b>	<b>St. Petrus</b>
	<b>11.30</b>	<b>Tauffeier</b>	<b>St. Petrus</b>
Do 08.09.	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus
Fr 09.09.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 10.09.	17.15	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	Wort-Gottes-Feier Kollekte: Welttag der Kommunikationsmittel	Maria Trost
<b>So 11.09.</b>	<b>10.15</b>	<b>Wort-Gottes-Feier mit Einführung der neuen Ministranten Kollekte: Welttag der Kommunikationsmittel</b>	<b>St. Petrus</b>
Mi 14.09.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	15.00	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Do 15.09.	14.30	Seniorengymnastik	Maria Trost
	20.00	Tanzkreis	Maria Trost
Fr 16.09.	09.00	Frühstückstreff	Maria Trost
	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 17.09.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
<b>So 18.09.</b>	<b>10.15</b>	<b>Eucharistiefeier mit Einführung von Gemeindereferentin Sabine Riske</b>	<b>St. Petrus</b>
	<b>11.30</b>	<b>Tauffeier</b>	<b>St. Petrus</b>
Do 22.09.	14.30	Seniorengymnastik	Maria Trost
	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Fr 23.09.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.30	Kochabend	ÖGZ
Sa 24.09.	17.15	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	Wort-Gottes-Feier zum Erntedank	Maria Trost
<b>So 25.09.</b>	<b>10.15</b>	<b>Familiengottesdienst zum Erntedank</b>	<b>St. Petrus</b>
Mi 28.09.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	15.00	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Do 29.09.	14.30	Seniorengymnastik	Maria Trost
	20.00	Tanzkreis	Maria Trost
Fr 30.09.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost

## Einladung zur Kinderkirche

Treffpunkt jeweils um 10.15 Uhr in St. Petrus

### Termine im September 2022:

**25.09. Familiengottesdienst zum Erntedank**



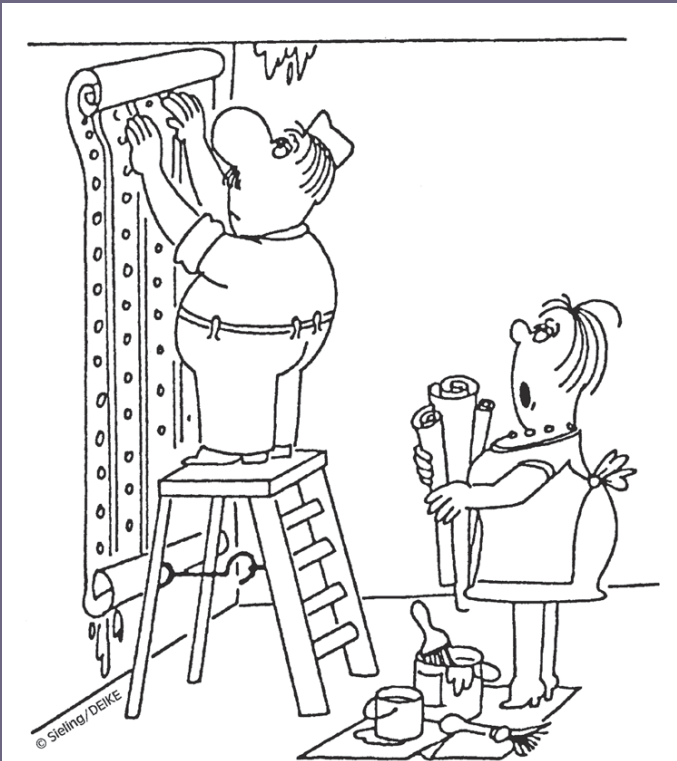
Wir hören Geschichten über Jesus, reden über Gott und die Welt, singen, basteln, malen und feiern.

Wir laden alle Kinder im Alter von ca. 4 Jahren bis zur dritten Klasse – jüngere Kinder auch gerne in Begleitung der Eltern – zur Kinderkirche ein.

### Keine Werktagsgottesdienste nach den Sommerferien mehr

Leider hat der Besuch der Eucharistiefeier am ersten Mittwoch im Monat im Laufe der Zeit sehr nachgelassen. Daher werden die Werktagsgottesdienste nach den Sommerferien bis auf Weiteres eingestellt. Wir bitten um Ihr Verständnis.

## Zu guter Letzt...



„Als du sagtest, im Urlaub machen wir einen Tapetenwechsel, da dachte ich, wir fliegen auf die Bahamas!“

### Bildnachweise:

Titelseite: Bild von Ulrike Leone auf Pixabay | S. 3: Ary Scheffer, Public domain, via Wikimedia Commons | S. 4: Foto privat | S. 6: SajoR, CC BY-SA 2.5 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5>>, via Wikimedia Commons | S. 7 oben: Foto privat; unten: Bild von romaneau auf Pixabay | S. 8: Foto privat | S. 9: Foto privat | S. 10 : Bild von Gerd Altmann auf Pixabay | S. 11 oben: Bild von Gerd Altmann auf Pixabay; unten: Bild von Kellie Nicholson auf Pixabay | S. 15: Foto privat | S. 16: lizenzfreie Clipart | S. 20: Image – Arbeitshilfen für Pfarrbriefe Ausgabe 04+05/2009

**Redaktionsschluss für die Oktoberausgabe: 15.09.2022**  
**Textabgabe bis: 22.09.2022**

### Impressum:

Katholische Kirchengemeinde St. Petrus Tamm | Mörikestraße 14 | 71732 Tamm |  
Telefon 07141 601611 | E-Mail: [stpetrus.tamm@drs.de](mailto:stpetrus.tamm@drs.de)

Verantwortlich für den Inhalt: Öffentlichkeitsausschuss der Kirchengemeinde  
St. Petrus; [redaktion@st-petrus-tamm.de](mailto:redaktion@st-petrus-tamm.de).

<https://st-petrus-tamm.de> | Auflage: 150 Stück